



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Eyn Sermon auff das Euangelion von dem Reychen man
vnd armen Lasaro**

Luther, Martin

[Erfurt], [1523]

VD16 L 6218

Das dritte teyl.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32029

wilchs er nicht thett/wenn er nicht gleych synnes were vnd
gefallen hette an Lasarus armut vnnnd krankheyt. Das sey
gesagt vonn der summa vnnnd meynung des Euangeli/ das
wyr sehen/wie allenthalb der glaw selig macht vnd der vn-
glawbe verdammet.

Das dritte teyl.

Nun bringe diß Euangelion etlich fragenn mit sich/
Die erst/ Was der schoß Abraham sey/ Syntemal es
nicht eyn leylich schoß seyn kan. Wir auff zu antworten/ist
zu wissen/ das des menschen seel odder geyst keyn ruge odder
stadt hatt/da er müge bleyben/denn das wordt Gottis/biß
das er am iungsten tag zur hellen beschawung Gottis kome.
Darumb hallten wyr den schoß Abrahe nichts anders/ den
das wordt Gottis/ da yhm Gen. 22. Christus verheysfenn
wardt/nemlich/ Durch deynen samen sollen alle volcker ge-
segnet werdenn/ ynn dießen wortten ist Christus yhm zuge-
sagt/alle durch den yderman/ gesegnet (das ist) vonn sund
vnnnd todt vnd helle erlöset werden solt/ vnnnd sonst durch
niemand/noch durch keyn werck/ Alle die nu an dißem spruch
glewbt haben/die haben an Chrustum glewbt/vnnnd sind re-
chte Chrusten gewesen/vnd sind also durch den glawben/an
diß wort/von sunden todt vnd helle erlöset.

Also sind alle Vetter für Christus gepurt ynn den schoß
Abrahe gefaren/das ist/ sie sind am sterben mit festem glaw/
den an dießem spruch Gottis blieben/ vnnnd ynn das selbige
wort entlassenn/ gefasset vnnnd bewaret/ als ynn eynem
schoß/vnnnd schlaffen auch noch drynnen/ biß an den iung-
sten tag/ außgenommenn die/ so mit Christo sind schon auff
erstandenn/ wie Mattheus schreybt am. 26. Capitel/wo sie
also blieben sind/ gleych wie auch wyr/wenn wyr sterbenn/
vns erwegen vnnnd ergeben müssen/ mitt starckem glawben

*Ant. Pacht
1. Geb. 22.*

ynn das wort Chusti/da er sagdt. Wer an mich glewbt/
der wirt nymer sterbenn/oder des gleychen/vnnd also drauff
sterben / entschlaffen vnd ynn Chustus schoß gefasset vnnd
bewart werdenn/ biß an den iungsten tag. Denn es ist eben
dasselb wort/das zu Abraham vn zu vns gesagt ist/alle bey/
desagen sie vonn Chusto/ das durch den wyr müssen selig
werden/ihenis aber heysst Abrahams schoß/ darumb/das
zu Abraham am ersten gesagt war vnd an yhm angfieng.

Also widerumb kann die helle an diesem ort nicht seyn
die rechte helle / die am iungstem tage angehen wirt / Denn
des reychen leychnam ist on zweyffel nicht yn die helle/ son/
dern ynn die erden begraben. Es muß aber eyn ort seyn/ da
die seele seyn kann vnnd keyne ruge hatt/ der selbe kann nicht
leyplich seyn. Darumb achten wir / diese helle sey das böse
gewissen/das on glawbe vnd Gottis wortt ist/ yn welchem
die seele vergrabenn ist vnnd verfast/ biß an iungsten tag/da
der mensch mit leyb vnnd seele ynn die rechte leypliche helle
verstoffen wirt. Denn gleych wie Abrahams schoß/ Gottis
wortt ist/darynnen die glawbigen durch den glawben rugen/
schlaffen/vnnd bewaret werdenn/ biß an den iungsten tag.
Also muß yhe widerumb die helle seynn / da Gottis worde
nicht ist / darynnen die vnglewbigen durch den vnglawben
verstoffen sind/biß an iungsten tag/ Das kan nicht anders/
denn eynn leer/vnglewbig/sündig/böse/gewissen seyn.

Die annder frage/ Wie gehet denn das gesprech zu mit
Abraham vnnd dem reychen man. Antwort. Es kan yhe
keyn leyplich gesprech seyn / Syntemal yhr beyder leyb ynn
der erden begraben ligenn / also wenig / also auch eyn leypl/
lich zeungenn ist / die der reiche klagdt ynn der hitze. Auch
kein leyplicher finger oder wasser/des er von Lasaro begerd.
darumb muß solchs alles ym gewissenn zu gehenn auff die

B ij

Vide Egan

weyße. Wenn das gewissen ym sterben oder sterbens nöten
troffend wirt/ so wirt es gewar seyns vnglaubens/ vnn
sibet denn allererst den schoß Abraham vnd die dyner sind/
(das ist) das wort Gottes / daran es solt glewbt haben/
vnn hats nicht than / dauon es denn die aller grösst peyn
vnn angst/wie ynn der hellen/hatt / vnd findet keyn hülffe
noch trost/ Da heben sich den solche gedancke im gewissen/
die solch gesprech hielten/wenn sie reden kundten/wie dieser
reych mit Abraham helle / vnn sucht denn / ob yhm das
wort Gottes vnn alle die dran glewbt haben/helffen wol
len / so engsilich / das es auch den aller geringsten trost/von
dem aller geringsten anehme / vnn kann yhm nicht werden
Denn Abraham antwortet yhm (das ist) seynn gewissen
nympt eyn solchenn verstande von dem wort Gottes/das
nicht seyn kan/ sondern habe seyn teyl an seynem lebē dauon
bracht/ vnn müsse nro leyden/ aber die andern getröstet
werden die er verachtet hat.

Zu letzt fület er das yhm gesagt wirdt/ es sey eyn gro
ßer klufft zwischen yhm vnn den glewbigen gemacht / das sie
nymmer kunden zu samen komenn. Das sind die gedanc
ken der verzweyfflung/wen das gewissen fület das yhm ewig
lich das wort Gottes entsaget vnn yhm nimmer zu helfen
sey. Darnach ringenn die gedancken seyns gewissens/ vnn
woltenn gern/das solchs die lebendigen wüßten/das also
zu gienge ynn sterbens nöten/vnn begerd/das yhm ym ande
r sage/Aber da wirdt auch nicht auß / denn er fület eynn an
wort ynn seyn gewissen / das gnüg sey an Moise vnn pro
pheten/den sollen sie glewbenn / wie er auch solt than ha
ben. Solchs handelt sich alles zwischenn eym verdamp
ten gewissen vnn Gottes wort ynn der sund des tods oder
tods nöten / Vnn kann keyn lebendiger ynnen werden/
wie es gehet/denn der es erferet/Vnd der es erferet/wolt/das
sie es wüßten/aber es ist ymbsonst.

Die dritte frage. Wenn solchs geschehen sey / vnnnd ob
der reiche man noch teglich on vnterlaß solchs leyde / biß an
den iungsten tag / Das ist eyn subtile frage vnnnd nicht leicht /
lich zuuerantworten / fur den vnersarnen. Den hie muß man
die zeyt auß dem synn thun / vnnnd wissen / das ynn yhener
wilt nicht zeyt noch stund sind / sondern alles eyn ewiger
augenblick / wie Sanct Petrus am zweyten Pet: am zwey-
ten sagt. Darumb acht ich / das ynn dießem reichen man
angerzeygt sey / wie es allen vnglewbigen gehen wirt / wenn
yhr augen ym sterben / oder sterbens notten auff than werdē /
Wilchs geschehen kann eyn augenblick lang vnnnd darnach
widder auff hören / biß an iungsten tag / wie das Gott gefel-
let / denn keynn gewiß regel hyr auff gestellet werdenn mag.
Daher ich nicht sagen thar / das der reiche man noch yzt
also leyde / wie er darzu mal gelieden hat / auch nicht leucken /
das er noch so leyde / denn es stehet ynn Gottis willkor bey-
berley. Vnd vns gnüg ist / das vnns anzeygt ist eyn exempel
vnd anfang des leydens aller vnglewbigen.

Die vierde frage / Ob man auch für die todten bitten sol-
le / weyl hie keyn mittel standt angerzeygt wirt ym Euange-
lio / zwischenn dem schoß Abrahe vnnnd der hellen / vnnnd die
ynn Abraham schoß des nicht bedürffen / vnnnd denen / die
ynn der helle sind / nit nützet. Antwort. Wyr haben keyn ge-
bot vonn Gott fur die todten zu bitten / Darumb niemant
dian sundigen kann der nicht fur sie bittet. Denn was Gott
nicht gepotten hatt oder verpotten hatt / daran kann sich
niemandt versundigen. Doch widderumb / weyl Gott vns
nicht hatt lassen wissen / wie es vmb die seelen stett / vnd wyr
vngewiß seyn müssen / wie ers mitt yhn mache / wollen vnd
künden wyr denen nicht weren / noch zu sunden machenn /
die da fur sie bitten.

Denn wyr yhe auß dem Euangelio gewyß sind / das viel todt
ten aufferweckt sind / welche wyr bekennen müßenn / das sie
yhr endlich vireyl nicht empfangen gehabt habē. Also müß
gen wyr auch noch nicht von yrgent eynem andern gewyß
seyn / das er seyn endlich vireyl habe.

Die weyl nu solchs ungewiß ist / vñnd nicht wissen / ob
die seel verireyelt sey / istis nitt sund / das du für sie bittest /
aber auff die weyse / das du es ungewiß lasset bleyben vñnd
sprechest also. Lieber Got / ist die seel ynn dem stand / das
yhr noch zu helffen ist / So bitt ich / wollust yhr gnedig seyn.
Vñnd wenn du das eyn mal oder zwyr than hast / so laß es
güt seyn / vñnd besich sie Gott / Denn Gott hatt verheys
sen / er will vns hören / was wyr bitten. Darumb wenn du
eyn mal odder drey gepeten hast / solltu glawben das du er
höret seyst / vñnd nymmer bitten / auff das du Gott nicht ver
suchst odder miß trawist.

Aber das man ewige messz / vigilien vñnd gebett drauff
stiffet / vñnd alle iar plerret / als hets Got für dem iar nicht
erhöret das ist der teuffl vñnd der todt / da wirdt Gott ver
spötet / mit vnglawbenn / vñnd ist solch gepett eyn lauter
lesterung Gottis / Darumb hüt dich da für vñnd gehe des
abe / Gott frage nicht nach ierlichenn stiffungen / sondern
nach eym herglichen / andechtigem / glewbigen gepett das
selb wirdt denn seelen helffen / soll yhn etwas helffen. Vi
gilien vñnd Messz helffen wol der psaffenn / münchen vñnd
Nonnen beuchen / Aber den seelen ist nichts da mit geholffen
vñnd Gott nur da mit geschenket.

Hastu aber ynn deynem haufze eynn rumpel geyst odder
pollter geyst / der da für gibe / mann soll yhm mit Messen
helffen / denn sollen gewißlich für eyn teuffel hallenn. Es
ist noch nie keyne seel vñ anfang der welldt erschynen / Gott
wills auch nicht habenn. Denn hie siehestu ym Euangelio
das Abraham dem reychenn nicht gestattenn will / das eyn
todter die lebendigen lere / sondern weyszet sie auff Gottis
wort yh

wort ynn der schrifft vnnnd spricht. Sie haben Mosen vnd die propheten / Laß sie die selben hören. Da mit sihet Abraham auff das gepott Gottis. Deutro. 18. vnd erynnert vns desselben/da Gott spricht. Du solt nicht vonn den todten forschen. Darumb ist gewiß eytel teuffels gespenst/das sich etlich geyster lassen beschweren/ vnd bitten vmb so viel vnd so viel messen/ solch vnnnd solch walsart odder ander werck/ vnnnd erscheynen darnach mit klarheyt/geben fur/sie sind erlöset. Damit schaffe der teuffel den yrrthum/ das die leute vom glawben auff die werck fallen/vnd meynen/ die werck vermügen solch groß ding/ vnnnd wirt also erfüllet/ das. S. Paulus verkündigt hatt. 2. Thessa: 2. Das Gott kreffstige yrrthum vber die vnglewobigen sendet.

Darumb sey klüg/vnd wisse/ das Gott will vns nichts wissenn lassenn/wie es mit den todten zu gehe/auff das der glawbe raum behallte durch Gottis wort/ß da glewbt/das Gott nach dißem leben/ die glewbigenn selig macht/die vns glewbigenn verdammet. Wenn dyr nu eyn pollter geyst fur kompt/so achte seyn nicht/ vnd sey gewiß/ das der teuffel ist/ vnnnd stossz yhn mit dießem spruch Abraham. Sie habenn Mosen vnnnd die propheten. Item mit dem gepott Gottis. Deutro. 18. Du solt nichts vonn den todten forschenn/ So wirt er sich bald drollen/drollet er sich nicht/so laß yhn poltern/biß ers müde wirt vnnnd leyde vmb Gottis willen ynn festem glawben seynen müerwillen.

Vnnnd obs möglich were/ das gleych eyn seele oder güter geyst were / so sollen doch nichts vonn yhm lernen noch fragen/weyles Gott verpotten hatt/ Denn darumb hatt er seynen Sonn selbs gesand / das er vnns alles leret/was vns zu wissen nott ist/ Was vnns der selb nicht geleret hatt/das sollenn wyr gern nicht wissen wollen / vnnnd vns benügend

C

lassen an der heyligenn Apostel lere/ durch die er vnns predi-
get hatt. Doch dauon hab ich weytter geschribenn ynn der
postillen am blatt fffz vnnnd 3 vnnnd ym büchlin vonn der
Messzen/da magstu mehr dauon lesen.

Also das wir auch ein exempel sagen/lesen wir ynn der
hystoria tripertita vonn eynem Bischoff der gen Corinthon
kam/da er zum Concilio zoch/vnd als er nit füglich hei berg
fand/ fur sich vnnnd seyn gesind/sahe er eyn wust hauß stehen
verschlossen/vnd fragt/ob man da selbes nicht kund herber-
gen/da wart yhm geantwoirtet/es were so vngeheure dryn-
nen/das niemant drynnen wonen kund/vnd weren viel mal
die leute des morgens todt drynnen funden/da macht er nicht
viel wort/vnnnd hieß stracks eynziehen / vnnnd lag die nacht
drynnen/ Denner sahe wol das teuffels gespenst war/ vnnnd
hatte ein festen glauben/das Christus des teuffels herr were/
darumb veracht er yhn/vnd zoch zu yhm eyn/ Da wart das
hauß durch sein beten vnd herbergern frey/das hynfirt kein
rumpelln noch vngewere drynnen gehörte wart. Sihe/
da sihestu/das es teuffel sind/ die rumpel geyster. Vnnnd das
nicht viel mit yhn zu disputirn ist / sondern mit frölichem
glauben soll man sie verachten/ als weren sie nichts.

Item also lieset man vonn dem Bischoff Gregorio
Cappodocle / das er vber das welsche gepirge zoch / vnnnd
herberget bey eym heydnischen kirchner / der hatte eynn Ab-
gott/der antwoirtet yhm / was er fraget / vnnnd neeret sich
des selben handells/das er den leuten heimlich dinge saget/
Dauonn wisse nu der Bischoff nichts / vnnnd zoch mor-
genns seyne strasse. Aber der teuffel kundte des heyligenn
mans gebett vnnnd gegenwertichkeit nicht leyden vnd floch
auß dem haufe/ das der kirchner hynfirt nicht mehr kunde
weyßsagen/wie vorhynt/da er nu seynem abgott rieß vnnnd

henlet vmb seynen schaden / erscheyn yhm das teuffelin ym
schlaff / vnd sprach. Es were seyne schuld / das er den Bisch
offt geherberget hette / für wilchem er nit hette kund bleyben.
Der kirchner eylet dem Bischoff nach / vnd klagt yhm / das
er yhm seynen Gott vnd narunge veriagt hette vnd der her
berge vbel gedanckt. Da nam der Bischoff papyr vñ schreib
kurtz also. Gregorius / Dem Apollini meynen grus zuuor.
Ich erleubedyr zu thun / das du vorhyn than hast / Gehab
dich wol. Den brieff nam der kirchner vnd legt yhn bey sey
nen abgott / da kam der teuffel wieder vnd thert wie vorhyn.
Zu letzt gedacht der kirchner / Wilche eyn geringer Gott ist
myr das / der sich vñ diesem gast / der eyn mensch ist / treyben
vnd furen leste / vnd macht sich auff zu dem Bischoff / vnd
ließ sich leren vnd teuffen / vnd nam also zu / das er eyn
trefflicher Bischoff wart zu Cesarien yn Cappodo
cia / nach dieses Bischoffs todt. Sibe / so eyn
felltig gehet der glawb daher / vnd handelt
doch so freydig / sicher vnd mechtig eyn
her. Also thu auch deynen
pollter geystern.

Ich hab mein opus
nicht mehr
zu finden